

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 53 (1997)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Besprechungen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Besprechungen

DUDEN – *Deutsches Universalwörterbuch* A–Z. Dritte, neubearbeitete und erweiterte Auflage. Dudenverlag, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1996. 1816 Seiten, Fr. 54.50. – CD-ROM mit 16 Seiten Gebrauchsanweisung Fr. 89.–.

Dieses Deutsche Universalwörterbuch umfasst 120000 Stichwörter, 150000 Anwendungsbeispiele, 500000 Angaben zu Rechtschreibung, Silbentrennung, Aussprache, Herkunft, Grammatik und Stil. Es ist ein Bedeutungswörterbuch, das vollständig in der neuen Rechtschreibung vorliegt und bei den Wörtern, bei denen sich etwas geändert hat, auf die neuen Formen verweist oder ganz einfach alle möglichen Schreibungen aufzählt. Es enthält ausführliche Bedeutungsangaben und Anwendungsbeispiele, die den Gebrauch im Textzusammenhang veranschaulichen. Es bringt aber auch die nötigen Angaben zur Sprachlehre. Weiter sind schweizerisches und österreichisches Wortgut vertreten sowie landschaftliche Neben- und fachsprachliche Sonderformen.

Dieses Wörterbuch verzeichnet als Stichwörter nicht nur die eigentlichen Wörter, bei denen übrigens stets auch die Wortart vermerkt ist, sondern auch Vor- und Nachsilben, ausserdem Wörter, die gern wie solche Silben als Verstärkungselemente verwendet werden (z.B. Erz-/erz, Sau-/sau-, Top-/top-). Auch zu den heute so zahlreichen Abkürzungen wird die Auflösung gegeben, und bei den nicht minder zahlreichen, heute vor allem englischen Fremdwörtern steht die deutsche Entsprechung oder die Erklärung.

Endlich ist das Wörterbuch mit einem übersichtlichen, nach Wortarten geordneten Abriss der deutschen Grammatik versehen, so dass das Suchen nach einem Grammatikband weitgehend entfällt. Die notwendigen Angaben zu Geschlecht, Zahl, Steigerung, Konjugation oder Deklination stehen jedoch stets beim Stichwort.

Die dazu erhältliche Compact-Disc erübrigt das Nachschlagen im Wörterbuch und zaubert das Gesuchte in Windeseile auf den Bildschirm, und zwar entweder bloss als Stichwort oder mit vollem

Begleittext. Eine Verknüpfung mit andern Werken der PC-Bibliothek, z.B. dem Fremdwörterbuch, ist durchaus möglich; Voraussetzung sind mindestens ein 386er-Prozessor, mindestens 4 MB im Hauptspeicher und 2 MB in der Festplatte, zudem die Microsoft-Windows-Version.

Mit Dudens Universalwörterbuch hat der Benutzer ein vollwertiges, beinahe keine Fragen offenlassendes Nachschlagewerk zur Hand, das in einem gewissen Sinn Rechtschreibs-, Stil-, Grammatik- und Herkunftswörterbuch in einem ist.

W. Frick

FELIX ASCHWANDEN, CARL WALDIS: *Gschichtä und Liätli üs em Ürnerland*. Herausgegeben vom Verein Volkshochschule Uri als 24. Jahresgabe. Verlag Volkshochschule Uri, Altdorf 1996. 120 Seiten, Fr. 48.–.

Den Urnern kann man nur gratulieren! Nach dem «ersten Buch mit CD», den «Urner Sagen» nach Josef Müller, bearbeitet und in Mundart übersetzt von Walter Sigi Arnold (Quadrat-Verlag Altdorf – der Verlagsname deutet aufs Buchformat, schliesslich muss die CD Platz haben!) hat sich schon ein gleichformatiger Gespan, ebenfalls mit CD, dazugesellt: ein Werk von Felix Aschwanden und Carl Waldis, entstanden aus einem Werkauftrag der Innerschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft.

Das Buch zeigt und erklärt in Text und Kartenbild und – ein grosses Vergnügen! –, eben mit den Aufnahmen auf der CD die jeweiligen Eigenheiten der verschiedenen Urner Hauptmundarten: den Dialekt in Sisikon, dem die Nähe der Schwyzer Mundart anzumerken ist; den Seelisberger Dialekt, der dem Nidwaldnerischen zuneigt; das Schächentaler Idiom; die Sprachformen im unteren und oberen Reusstal und schliesslich, mit den grössten Abweichungen, die Sprache im Urserental. Die erklärenden Ausführungen sind gefolgt von Textproben und Gedichten, besonders herzkärkend auch von Liedern: Zoogän am Boogä, Dyy rooti



Naasä, Sännächilbi, der bekannte Sketch Alpäroosä -Eedelwyyss, Ä jeedä trät syys Burdäli, Dr Tyffel het dr Lätz erwitscht. Derartig informative «Sprachkurse» und

Gehörschulungen wünschte man sich für alle Gebiete unserer schweizerdeutschen Mundarten!

*Jürg Bleiker*

## Chronik

**Das Unwort des Jahres 1996:**  
**Rentnerschwemme**  
(Vgl. Heft 1/97, S. 25)

Die Fachleute an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a.M. haben aus 1900 Einsendungen das Wort «Rentnerschwemme» zum Unwort des vergangenen Jahres erkoren. In der Begründung heisst es, «Rentnerschwemme» vermittele den falschen Eindruck, es handle sich bei der gestiegenen Zahl von Menschen, die Anspruch auf angemessene Altersversorgung haben, um eine nicht vorhersehbare Naturkatastrophe.

**Forum für Zweisprachigkeit/  
Forum du bilinguisme in Biel/Bienne**  
(Vgl. Heft 5/96, S. 185)

Nachdem Jean Racine, Präsident der Kommission für Fremdsprachenunterricht bei der Nordostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW-EDK) zum Geschäftsführer des Forums für Zweisprachigkeit in Biel ernannt worden ist, kann diese Institution diesen Sommer ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Finanzierung ist vorerst für einen zweijährigen Testbetrieb gesichert; Kanton und Stadt tragen dazu je 150 000 Franken bei. Das von einer Stiftung getragene Forum will die Stadt und Region Biel für die Belange der Zweisprachigkeit sensibilisieren und das gegenseitige Verständnis unter den Sprachgruppen fördern. Längerfristig hoffen die Verantwortlichen, dass das Forum sich zu einem eigentlichen Zentrum für Zweisprachigkeit auf nationaler Ebene entwickeln werde.

**Cressier bleibt frankophon**

Laut einem neuen Urteil des Bundesgerichts darf die freiburgische Gemeinde Cressier, die gegenwärtig mehr als 35% deutschsprachige Einwohner zählt, weiterhin als rein französischsprachig gelten.

Die Eltern zweier Schüler hatten bei der Gemeinde einen in deutscher Sprache abgefassten Rekurs gegen eine Kostenverfügung eingereicht, worauf die Gemeinde verlangte, dass die Eingabe ins Französische übersetzt werde, da Cressier nicht zweisprachig sei und so auf Grund des Territorialitätsprinzips im amtlichen Verkehr allein Französisch verwendet werden dürfe. Dagegen rekurierten die Eltern beim Präfekten des Seebezirks, der die Frage offen liess, ob Cressier als zweisprachig anerkannt werden müsse, jedoch salomonisch entschied, dass das Verfahren auf französisch abgewickelt werden solle, alle Beteiligten sich aber in ihrer Sprache ausdrücken dürften. Die Eltern zogen den Rekurs ans Verwaltungsgericht und schliesslich ans Bundesgericht weiter.

Dieses entschied nun, dass das Territorialitätsprinzip, nach dem auf Zweisprachigkeit zu erkennen ist, wenn die Minderheit mindestens 30% ausmacht, nuanciert anzuwenden sei: die Zweisprachigkeit müsse von dauerhafter Art sein, was bei Cressier nicht zutreffe – die kleine, rund 500 Einwohner zählende Gemeinde hat erst seit der letzten Volkszählung mehr als 35% Deutschsprechende –; freilich müsse die Sprachenfreiheit im Auge behalten werden; dem habe jedoch der Präfekt mit seinem Entscheid Rechnung getragen.